



Bundesamt
für Migration
und Flüchtlinge

Informationszentrum
Asyl und Migration



Länderkurzinformation Sudan

Ethnisch motivierte Gewalt im Kontext des Bürgerkrieges

Stand: 02/2026

Urheberrechtsklausel

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrecht zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Auszugsweiser Nachdruck und Vervielfältigung auch für innerbetriebliche Zwecke ist nur mit Quellenangabe und vorheriger Genehmigung des Bundesamtes gestattet.

Die Inhalte dürfen ohne gesonderte Einwilligung lediglich für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch sowie ausschließlich amtsinternen Gebrauch abgerufen, heruntergeladen, gespeichert und ausgedruckt werden, wenn alle urheberrechtlichen und anderen geschützten Hinweise ohne Änderung beachtet werden.

Copyright statement

This report/information is subject to copyright rules. Any kind of use of this report/information – in whole or in part – not expressly admitted by copyright laws requires prior approval by the Federal Office of Migration and Refugees (Bundesamt). This applies in particular to the reproduction, adaptation, translating, microfilming, or uploading of the report/information in electronic retrieval systems. Reprinting and reproduction of excerpts for internal use is only permitted with reference to the source and prior consent of the Bundesamt.

Use of the report/information may be made for private, non-commercial and internal use within an organisation without permission from the Bundesamt following copyright limitations.

Disclaimer

Die Information wurde gemäß der EUAA COI Report Methodology (2023) sowie den Qualitätsstandards des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (2022) auf Grundlage sorgfältig ausgewählter und zuverlässiger Informationen innerhalb eines begrenzten Zeitrahmens erstellt. Alle zur Verfügung gestellten Informationen wurden mit größter Sorgfalt recherchiert, bewertet und aufbereitet. Alle Quellen werden genannt und nach wissenschaftlichen Standards zitiert.

Die vorliegende Ausarbeitung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Findet ein bestimmtes Ereignis, eine bestimmte Person oder Organisation keine Erwähnung, bedeutet dies nicht, dass ein solches Ereignis nicht stattgefunden hat oder die betreffende Person oder Organisation nicht existiert. Der Bericht/die Information erlaubt keine abschließende Bewertung darüber, ob ein individueller Antrag auf Asyl-, Flüchtlings- oder subsidiären Schutz berechtigt ist. Die benutzte Terminologie sollte nicht als Hinweis auf eine bestimmte Rechtauffassung verstanden werden. Die Prüfung des Antrags auf Schutzgewährung muss durch den für die Fallbearbeitung zuständigen Mitarbeiter erfolgen. Die Veröffentlichung stellt keine politische Stellungnahme des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge dar.

Diese Ausarbeitung ist öffentlich.

Disclaimer

The information was written according to the „EUAA COI Report Methodology“ (2023) and the quality standards of the Federal Office for Migration and Refugees (Bundesamt) (2022). It was composed on the basis of carefully selected and reliable information within a limited timeframe. All information provided has been researched, evaluated and analysed with utmost care within a limited time frame. All sources used are referenced and cited according to scientific standards.

This document does not pretend to be exhaustive. If a certain event, person or organization is not mentioned, this does not mean that the event has not taken place or that the person or organization does not exist. This document is not conclusive as to the merit of any particular claim to international protection or asylum. Terminology used should not be regarded as indication of a particular legal position. The examination of an application for international protection has to be carried out by the responsible case worker. The information (and views) set out in this document does/do not necessarily reflect the official opinion of the Bundesamt and makes/make no political statement whatsoever.

This document is public.

Inhaltsverzeichnis

1. Allgemein	1
1.1 Hintergründe zum aktuellen Bürgerkrieg	1
1.2 Genese der Rapid Support Forces	2
1.3 Ethnische Minderheit der Masalit	3
1.4 Ethnische Minderheiten im Darfur-Konflikt.....	4
2. Menschenrechtsverletzungen gegen die Masalit	6
2.1 Rassismus und ethnisch motivierte Gewalt	6
2.2 Sexualisierte Gewalt gegen Frauen und Mädchen.....	7
3. Menschenrechtsverletzungen gegen nicht-arabische Ethnien	10

1. Allgemein

1.1 Hintergründe zum aktuellen Bürgerkrieg

Seit der Unabhängigkeit im Jahr 1956 wurde der Sudan wiederholt von inneren Konflikten erschüttert und erlebte Phasen strenger autoritärer Herrschaft. Zuletzt wurde das Land über 30 Jahre von Omar al-Bashir autokratisch regiert. Im Jahr 2018 begannen sich erste Proteste gegen die autoritäre Herrschaft al-Bashirs zu bilden. Die Demonstrierenden forderten freie, demokratische Wahlen und eine Absetzung des amtierenden Präsidenten. Am 11. April 2019 wurde al-Bashir durch das Militär, die Sudanese Armed Forces (SAF), und die Rapid Support Forces (RSF) abgesetzt. Am 7. August 2019 wurde ein Abkommen zwischen dem Transitional Military Council (TMC) und der oppositionellen Forces of Freedom and Change (FFC) über eine Teilung der Macht geschlossen. Demnach sollte für einen Zeitraum von drei Jahren eine Übergangsregierung mit dem Ziel demokratischer Wahlen gebildet werden. Die beteiligten Parteien konnten sich jedoch nicht einigen und am 25. Oktober 2021 folgte ein Militärputsch, der eine Transition zur Demokratie verhinderte. Maßgeblich dafür war die Uneinigkeit zwischen SAF und RSF bezüglich der Integration der RSF in die sudanesischen Armee. Die Konflikte zwischen RSF und SAF führten am 15. April 2023 zu Kämpfen, die wiederum in den aktuell herrschenden Bürgerkrieg übergingen. Grundsätzlich liegt dem Konflikt jedoch die Rivalität zwischen den Anführern der Konfliktparteien General Abdel Fattah al-Burhan (SAF) und Mohammed Hamdan Dagalo (auch „Hemedti“ bzw. „Hemeti“ genannt) (RSF) und deren eigene Machtansprüche zugrunde.¹

Der Kampf um Ressourcen wie Gold scheint ein weiterer, wesentlicher Grund für die Fortführung des Konfliktes zu sein. An dieser Stelle ist zu erwähnen, dass bis 2010 der Goldhandel in der sudanesischen Wirtschaft eine relativ untergeordnete Rolle spielte. Mit der Sezession des Südsudan und dem damit einhergehenden Verlust von 75 % der Ölreserven und 90 % seiner Deviseneinnahmen, gewann der Bergbau zunehmend an Bedeutung. Nach der Entdeckung großer Goldvorkommen in der Region Jebel Amer in Nord-Darfur gründeten lokale Autoritäten u.a. Bergbaukomitees, die den Zugang zu den Goldminen kontrollierten und Gebühren erhoben. Als es der Regierung unter al-Bashir nicht gelang, Kontrolle über diese zu übernehmen, nutzte sie die „Dschandschawid“ (im Folgenden: „Janjawid“), aus der 2013 die RSF hervorging, um das Gebiet gewaltsam einzunehmen.² Im Jahr 2017 nahm die RSF-Miliz die lukrativsten Goldminen in Darfur ein. Sie verkaufte diese Minen der Übergangsregierung unter Abdallah Hamdok für 200 Mio. US-Dollar, was ihr wiederum zu mehr politischer Macht verhalf und den Erwerb von Waffen ermöglichte. Im Laufe des Bürgerkriegs hat die RSF diese Goldminen wieder eingenommen.³ Der Kampf um Gold hat zudem externe Akteure in den Konflikt involviert, darunter Russland, Saudi-Arabien und die Vereinigten Arabischen Emirate.⁴

¹ Kidane Kiros, [The Ongoing War in Sudan and its Implications for the Security and Stability of the Horn of Africa and Beyond](#), Policy Center for the New South, 2024, 3-4; Khalil Al-Anani, [The Sudan Crisis: How Regional Actors' Competing Interests Fuel the Conflict](#), Arab Center Washington DC, 2023, letzte Aktualisierung 11.05.2023.

² Sara de Simone, [The Role of Gold in the Sudanese War](#), Italian Institute for International Political Studies, ISPI, letzte Aktualisierung 30.04.2025; Rift Valley Institute, [Security elites and gold mining in Sudan's economic transition](#), letzte Aktualisierung 10.2019.

³ Sara de Simone, [The Role of Gold in the Sudanese War](#), Italian Institute for International Political Studies, ISPI, letzte Aktualisierung 30.04.2025; Declan Walsh, [The Gold Rush at the Heart of a Civil War](#), The New York Times, 2024, letzte Aktualisierung 07.02.2025.

⁴ Declan Walsh, [The Gold Rush at the Heart of a Civil War](#), The New York Times, 2024, letzte Aktualisierung 07.02.2025; Federico Donelli, [Sudan's Civil War and the Gulf Chessboard](#), Italian Institute for International Political Studies, ISPI, letzte Aktualisierung 30.04.2025; Charlotte Touati, [Gold and Mercenaries: The Price of the Massacre in Sudan](#), African Arguments, letzte Aktualisierung 10.11.2025; Philip Obaji Jr., [Sudan: Russia's Wagner Group and the grab for power and gold](#), DW, letzte Aktualisierung 26.04.2023; Omnia Saed & Fred Pearce, [In War-Torn Sudan, a Gold Mining Boom Takes a Human Toll](#), Yale School of Environment, letzte Aktualisierung 23.03.2025; Allison McManus et al., [How Congress Can Help Curb the UAE's Role in Sudan's Crisis](#), Center for American Progress, CAP, letzte Aktualisierung 18.03.2025; Simon Marks & Mohammed Alamin, [Saudi-UAE Spat, Finds New Fronts in Lucrative Sudan Gold Shipments](#), Bloomberg, letzte Aktualisierung 29.01.2026.

Eine Funktionsfähigkeit des Staates ist in Sudan aktuell nicht gegeben. Hierzu heißt es bei Freedom House, dass der am 15. April 2023 ausgebrochene Konflikt den Regierungsbildungsprozess faktisch beendete. Die Verwaltungsfunktionen im gesamten Land seien zersplittert, da beide Seiten versuchten, die Kontrolle über die von ihnen besetzten Gebiete zu konsolidieren.⁵ Zudem haben beide Konfliktparteien eigene Regierungen ausgerufen: SAF-General al-Burhan ernannte Kamil Idris zum neuen Premierminister. Dieser löste die Übergangsregierung auf.⁶ Die RSF verkündete bereits im Februar 2025 in Nairobi die Gründung einer Parallelregierung. Am 30.08.2025 wurde Mohammed Hamdan Dagalo zum Chef der Parallelregierung vereidigt. Dagalo ernannte Mohammed Hassan Osman al-Taishi zum Premierminister.⁷

Im Laufe des Bürgerkrieges haben RSF-Kämpfer Menschenrechtsverbrechen gegen die Zivilbevölkerung afrikanischer Herkunft in Darfur und Kordofan begangen. Im Folgenden sollen insbesondere die Angriffe der RSF in al-Genina und Ardamata sowie in al-Faschir dargestellt werden. Hierzu ist eine genauere Betrachtung der RSF und der ethnischen Minderheit der Masalit erforderlich. An dieser Stelle ist jedoch darauf hinzuweisen, dass auch weitere afrikanische Minderheiten dem Vorhaben der RSF, die eingenommenen Gebiete zu „arabisieren“, zum Opfer gefallen sind (s. Kap. 3).

1.2 Genese der Rapid Support Forces

Die RSF wurde im Jahr 2013 gegründet. Sie entspringt der sog. „Janjawid“-Miliz.⁸ Bei dem Begriff „Janjawid“ handelt es sich um einen traditionellen Begriff aus Darfur, der einen bewaffneten Banditen oder Gesetzlosen auf einem Pferd oder Kamel beschreibt. Der Begriff wurde im Rahmen interethnischer Konflikte in den 1990er Jahren genutzt, um speziell arabische Stämme, die Dörfer sesshafter Stämme angriffen und zerstörten, zu identifizieren.⁹

Die Ursprünge der „Janjawid“ sind auf die Regierung unter Sadiq al-Mahdi zurückzuführen, der bereits Mitte der 1980er Jahre arabische Nomaden mit Waffen ausrüstete, um diese als Verbündete im Kampf gegen die Sudanesisch Volksbefreiungsarmee (Sudan People's Liberation Army, SPLA) einzusetzen. Der 2019 abgesetzte Präsident al-Bashir, der 1989 durch einen Militärcoup die Macht übernahm, setzte die „Janjawid“ selbst ein, um Aufstände im Süden des Sudan zu unterbinden. Al-Bashir setzte die Miliz insbesondere gegen die in Darfur ansässigen ethnischen Minderheiten der Fur, Masalit und Zaghawa ein, aus denen die Rebellengruppen rekrutierten. Die „Janjawid“ gingen jedoch nicht nur gegen Kämpfer der o.a. nicht-arabischen ethnischen Minderheiten vor, sondern auch zunehmend gegen die nicht-arabische Zivilbevölkerung.¹⁰ So heißt es bei Schmidinger: „Die Janjawid, [...] wurden vom Regime als irreguläre Kamelreiter-Milizionäre eingesetzt, denen gegen die nichtarabischen Ackerbauern der Region Jebel-Marra-Massiv freie Hand für Plünderungen, Vertreibungen, Vergewaltigungen und alle Formen der Gewalt gelassen wurde.“¹¹

⁵ Freedom House, [Freedom in the World 2025: Sudan](#), o.D.

⁶ Sudan Tribune, [Sudan's transitional government dissolved, new administration awaited](#), letzte Aktualisierung 01.06.2025; Reuters, [Sudan's prime minister dissolves government, state news agency reports](#), letzte Aktualisierung 01.06.2025; MEMO, [Kamil Idris sworn in as Sudan's new prime minister](#), Middle East Monitor, letzte Aktualisierung 01.06.2025.

⁷ Hamza Hendawi & Al Shafie Ahmed, [Sudan's RSF chief Gen Mohamed Dagalo sworn in as head of parallel Darfur-based government](#), The National, letzte Aktualisierung 31.08.2025; Reuters, [RSF's Hemedti sworn in as head of parallel Sudanese government](#), letzte Aktualisierung 30.08.2025; Sudan Tribune, [Dagalo chairs first parallel government meeting in Nyala, appoints prime minister](#), letzte Aktualisierung 31.08.2025; Deutschlandfunk, [RSF-Milizen unterzeichnen Gründungscharta für Parallel-Regierung](#), letzte Aktualisierung 23.02.2025; Declan Walsh, [Amid Regional Diplomatic Furor, Sudan's Paramilitaries Forge a Rival Government](#), The New York Times, 2025, letzte Aktualisierung 23.02.2025.

⁸ EUAA, [Country Guidance: Sudan, 2.3. The Rapid Support Forces \[RSF\] and allies](#), letzte Aktualisierung Juni 2025.

⁹ UN, [Report of the International Commission of Inquiry on Darfur to the United Nations Secretary-General](#), 2005, 24, 31, 32.

¹⁰ Thomas Schmidinger, Sudan: Unvollendete Revolutionen in einem brüchigen Land, Wien, bahoe books, 2020, 100; UN, [Findings of the investigations conducted by the Independent International Fact-Finding Mission for the Sudan into violations of international human rights law and international humanitarian law, and related crimes, committed in the Sudan in the context of the conflict that erupted in mid-April 2023](#), United Nations, 2024, 40; HRW, [Darfur: ICC Convicts Former Janjaweed Militia Leader](#), letzte Aktualisierung 06.10.2025; EUAA, [Country Guidance: Sudan, 2.3. The Rapid Support Forces \[RSF\] and allies](#), letzte Aktualisierung Juni 2025; Reuters, [A Reuters Special Report: Arab fighters killed babies, boys and men in war on Sudan tribe, mothers allege](#), letzte Aktualisierung 15.12.2023.

¹¹ Thomas Schmidinger, Sudan: Unvollendete Revolutionen in einem brüchigen Land, Wien, bahoe books, 2020, 103.

Die RSF verfügt schätzungsweise über ca. 70.000 bis 150.000 Kämpfer.¹² Die Miliz rekrutiert ihre Kämpfer überwiegend aus arabischen Milizen im Land. Diese sind kein permanenter „Bestandteil“ der RSF, werden jedoch ad hoc über „tribal channels“ mobilisiert. Die Mobilisierung wird vom Amir oder Umda (traditionelle Anführer) vorgenommen, indem sie die „Agid“ („war chief“, Kriegsführer) kontaktieren. Diese können jeweils 50-60 Männer mobilisieren.¹³ Zur RSF zählen folgende Milizen: Die „Tamazuj“, eine bewaffnete Gruppe unter Mohammed Ali Qureshi, unterstützt ebenfalls die RSF und die arabischen Milizen. Die Tamazuj setzt sich aus Kämpfern nomadischer Gemeinden in den Grenzregionen zwischen Sudan und Südsudan als auch aus ehemaligen Rebellen aus dem Tschad in al-Genina zusammen. Insgesamt sollen sich 34.000 Kämpfer der Tamazuj der RSF in al-Genina angeschlossen haben.¹⁴ Die RSF wird zudem von der Sudanesischen Volksbefreiungsbewegung Nord („Sudan People's Liberation Movement–North“, SPLM-N) unter Abdelaziz al-Hilu unterstützt, die einen Großteil Süd-Kordofans kontrolliert.¹⁵ Die RSF wird des Weiteren von Kämpfern aus dem Tschad, der Zentralafrikanischen Republik, Libyen und Kolumbien unterstützt.¹⁶ Kämpfer der RSF kämpfen ebenfalls als Söldner in ausländischen Konflikten, u.a. im Jemen und in Libyen.¹⁷

1.3 Ethnische Minderheit der Masalit

In Sudan setzt sich die Bevölkerung aus einer arabischen Mehrheit (rund 70 %) und einer afrikanischen Minderheit (rund 30 %) zusammen.¹⁸ Zu den afrikanischen Minderheiten zählen u.a. die Zaghawa, Fur und Masalit. Diese Minderheiten leben überwiegend in Darfur.¹⁹ Die Masalit, von denen 2023 rund 300.000 in Sudan lebten, sind überwiegend in al-Genina und Habila in West-Darfur ansässig.²⁰ Sie sind fast ausschließlich Kleinbauern, die neben dem Ackerbau auch Viehzucht betreiben.²¹ Die Masalit sprechen sowohl Arabisch, als auch die nilo-saharische Sprache Masalit, auch Masarak genannt.²²

Der Internationale Strafgerichtshof stellte 2009 fest, dass es sich bei den Masalit eine Gruppe mit einer eigenen Sprache, eigenen Bräuchen und Traditionen sowie einer traditionellen Verbindung zum eigenen Land handelt.²³ Zudem gaben die Richter der Vorverfahrenskammer an, dass sich die drei betroffenen Ethnien der Fur, Masalit und Zaghawa alle durch eine gemeinsame muslimische Religionszugehörigkeit, die sudanesishe Nationalität und ähnliche „racial features“ auszeichneten.²⁴

¹² Omnia Saed & Fred Pearce, [In War-Torn Sudan, a Gold Mining Boom Takes a Human Toll](#), Yale School of Environment, letzte Aktualisierung 23.03.2025; Elian Peltier & Abdi Latif Dahir, [Who are the Rapid Support Forces, the paramilitaries fighting Sudan's Army?](#), The New York Times, 2023, letzte Aktualisierung 17.04.2023.

¹³ HRW, [„The Masalit Will Not Come Home“: Ethnic cleansing and Crimes Against Humanity in El Geneina, West Darfur, Sudan](#), Human Rights Watch, 2024, letzte Aktualisierung 09.05.2024, 39-40; EUAA, [Country Guidance: Sudan, 2.3. The Rapid Support Forces \[RSF\] and allies](#), letzte Aktualisierung Juni 2025.

¹⁴ HRW, [„The Masalit Will Not Come Home“: Ethnic cleansing and Crimes Against Humanity in El Geneina, West Darfur, Sudan](#), Human Rights Watch, 2024, letzte Aktualisierung 09.05.2024, 40-41; EUAA, [Country Guidance: Sudan, 2.3. The Rapid Support Forces \[RSF\] and allies](#), letzte Aktualisierung Juni 2025.

¹⁵ DW, [Sudan: Gründungscharta für Milizen-Regierung unterzeichnet](#), letzte Aktualisierung 23.02.2025; EUAA, [Country Guidance: Sudan - 5.2.1. The Rapid Support forces and its allies](#), letzte Aktualisierung 06.2025.

¹⁶ EUAA, [Country Guidance: Sudan, 2.3. The Rapid Support Forces \[RSF\] and allies](#), letzte Aktualisierung Juni 2025.

¹⁷ Nabeel A. Khoury, [The Saudi-Emirati Drama in Yemen](#), Arab Center Washington DC, letzte Aktualisierung 13.01.2026; Nina Pouls & Umberto Profazio, [Sudanese militias play instrumental role in Libya's conflict](#), International Institute for Strategic Studies, letzte Aktualisierung 17.01.2020.

¹⁸ Minority Rights Group, [Sudan](#), letzte Aktualisierung 06.2019.

¹⁹ EUAA, [Sudan – Country Focus](#), European Union Agency for Asylum, 2024, 79; Cultural Survival, [Peoples of Darfur](#), letzte Aktualisierung 20.08.2004.

²⁰ IRB, Sudan: [Treatment of the Masalit ethnic group in Darfur by government authorities and armed militias, including in-cidents of violence \(2002-2013\)](#), Research Directorate, Immigration and Refugee Board of Canada, Ottawa, letzte Aktualisierung 17.01.2014.

²¹ 101 Last Tribes, [Masalit](#), o. D.; Climate Diplomacy, [Conflict between Masalit and Reizegat Abbala in Sudan](#), o. D.; Andrea Behrends, [Konflikt, Gewalt und Integration in Dar Masalit: Dynamische Machtfelder in der Grenzregion Tschad/Sudan](#), Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung, 2005, 66; Christian Putsch, [„Jeder Tag Untätigkeit kostet Menschenleben“ – Wie die Welt den Sudan im Stich lässt](#), Die Welt, letzte Aktualisierung 23.09.2024; BBC, [Sudan or Chad? Why a Darfur sultan regrets a twist of colonial fate](#), letzte Aktualisierung 31.05.2022; Birgit Strube-Edelmann, [Der Darfur-Konflikt – Genese und Verlauf](#), (Deutscher Bundestag – Wissenschaftliche Dienste, 2006, 9; Musa Adam Abdul Jalil, [Nomad-sedentary relations and the question of land rights in Darfur: From complementarity to conflict](#), in: Orientwissenschaftliche Hefte, Mitteilungen des SFB / 12, Nomadic-sedentary relations and failing state institutions in Darfur and Kordofan (Sudan), (2008), 11, 19; Minority Rights Group, [Sudan](#), letzte Aktualisierung 06.2019; UN Sudan, [West-Darfur Peacebuilding Assessment: El Geneina, Kereinik, and Beida Localities](#), 2021, 5.

²² Ethnologue, [Masalit](#), o. D.; ELA, [Masalit](#), o. D.

²³ ICC, [Situation in Darfur, Sudan, No. ICC-02/05-01/09, International Criminal Court](#), 2009, Section 136-137.

²⁴ Carola Lingaas, [Imagined Identities: Defining the Racial Group in the Crime of Genocide](#), International Association of Genocide Scholars, Genocide Studies and Prevention: An International Journal, Volume 10/2016; Issue 1/Article 9, 99.

West-Darfur ist die historische Heimat der Masalit, das sogenannte „Dar Masalit“ („Land der Masalit“).²⁵ Anfang des 20. Jahrhunderts wurde das Sultanat der Masalit zunächst in das Sultanat Darfur und 1922 teilweise in den Sudan integriert.²⁶ Der andere Teil des Sultanats befindet sich im heutigen Tschad.²⁷

Im Gegensatz dazu verfügten arabische Ethnien, wie z.B. die Rizeigat (nomadische Viehhüter, insb. Kamelhüter) über kein eigenes „Dar“.²⁸ Die Gewalt in der Region wird seit mindestens drei Jahrzehnten durch den Wettbewerb um Ressourcen wie Land und Wasser zwischen afrikanischen Bauernvölkern wie den Masalit und nomadischen arabischen Hirten angeheizt. Das „Dar Masalit“ wurde im Jahr 1995 von der sudanesischen Regierung neu aufgeteilt und in 13 neue Emirate unterteilt, von denen sechs an Nomadenstämme vergeben wurden. Zudem hob die Regierung die traditionellen Landbesitzrechte afrikanischer Gruppen auf und ermutigte arabische Ethnien in u.a. Darfur, sich auf dem Land der Masalit, Zaghawa und Fur niederzulassen.²⁹

1.4 Ethnische Minderheiten im Darfur-Konflikt

Die Praktiken der RSF sowie die von ihr verfolgte Minderheit der Masalit erinnern an die Ereignisse der 2000er Jahre in Darfur als die sudanesischen Regierung mithilfe der „Janjawid“ den Genozid an den Minderheiten der Fur, Zaghawa sowie Masalit verübte.³⁰ Die sudanesischen Regierung setzte die Miliz gegen Zivilisten in Darfur ein, die derselben ethnischen Gruppe angehörten wie Mitglieder zweier Rebellenbewegungen, der Sudan Liberation Army (SLA) und der Justice and Equality Movement (JEM).³¹ Dadurch gelang es der sudanesischen Regierung die „Ethnisierung“ des Konflikts und die „Arabisierung“ des Sudan voranzutreiben.³² Mohammed Dagalo war bereits damals einer der Anführer der Miliz.³³ Es war nicht nur das Ziel der Miliz, die Rebellengruppen aufgrund ihrer politischen Ideologie zu bekämpfen. Die Kämpfer der Miliz vertraten bereits damals die Vorstellung einer arabischen Vorherrschaft bzw. Überlegenheit.³⁴

²⁵ Andrea Behrends, [Neither nomads versus settlers nor ethnic conflicts – The long history of changing alliances and politicized groups on the Chad/Sudan border](#), in: Orientwissenschaftliche Hefte, Mitteilungen des SFB / 12, Nomadic-sedentary relations and failing state institutions in Darfur and Kordofan (Sudan), (2008), 27; Maggie Michael & Ryan McNeill, [A Reuters Special Report: Sudan refugees detail second wave of bloody ethnic purge by Arab forces](#), Reuters, letzte Aktualisierung 22.11.2023; Reuters, [A Reuters Special Report: Arab fighters killed babies, boys and men in war on Sudan tribe, mothers allege](#), letzte Aktualisierung 15.12.2023; UN Sudan, [West-Darfur Peacebuilding Assessment: El Geneina, Kereinik, and Beida Localities](#), 2021, 4; IRB, Sudan: [Treatment of the Masalit ethnic group in Darfur by government authorities and armed militias, including in-cidents of violence \(2002-2013\)](#), Research Directorate, Immigration and Refugee Board of Canada, Ottawa, letzte Aktualisierung 17.01.2014.

²⁶ BBC, [Sudan or Chad? Why a Darfur sultan regrets a twist of colonial fate](#), letzte Aktualisierung 31.05.2022; Andrew McGregor, [“There Will Be No Dar Masalit, Only Dar Arab”: Sudan’s Ethnic Divisions Destroy West Darfur](#), Jamestown, letzte Aktualisierung 26.06.2023.

²⁷ Andrew McGregor, [“There Will Be No Dar Masalit, Only Dar Arab”: Sudan’s Ethnic Divisions Destroy West Darfur](#), Jamestown, letzte Aktualisierung 26.06.2023.

²⁸ Musa Adam Abdul Jalil, [Nomad-sedentary relations and the question of land rights in Darfur: From complementarity to conflict](#), in: Orientwissenschaftliche Hefte, Mitteilungen des SFB / 12, Nomadic-sedentary relations and failing state institutions in Darfur and Kordofan (Sudan), (2008), 11, 19; Andrea Behrends, [Neither nomads versus settlers nor ethnic conflicts – The long history of changing alliances and politicized groups on the Chad/Sudan border](#), in: Orientwissenschaftliche Hefte, Mitteilungen des SFB / 12, Nomadic-sedentary relations and failing state institutions in Darfur and Kordofan (Sudan), (2008), 28.

²⁹ Maggie Michael & Ryan McNeill, [A Reuters Special Report: Sudan refugees detail second wave of bloody ethnic purge by Arab forces](#), Reuters, letzte Aktualisierung 22.11.2023; IRB, Sudan: [Treatment of the Masalit ethnic group in Darfur by government authorities and armed militias, including in-cidents of violence \(2002-2013\)](#), Research Directorate, Immigration and Refugee Board of Canada, Ottawa, letzte Aktualisierung 17.01.2014.

³⁰ UN, [Findings of the investigations conducted by the Independent International Fact-Finding Mission for the Sudan into violations of international human rights law and international humanitarian law, and related crimes, committed in the Sudan in the context of the conflict that erupted in mid-April 2023](#), United Nations, 2024, 36; Gabriele Steinhauser, [New Darfur Genocide: Sudanese RSF massacres Masalit](#), Wall Street Journal, letzte Aktualisierung 13.04.2024; Andrea Böhm, [Angst vor den “reitenden Teufeln”](#), Die Zeit, letzte Aktualisierung 29.01.2021; Reuters, [A Reuters Special Report: Arab fighters killed babies, boys and men in war on Sudan tribe, mothers allege](#), letzte Aktualisierung 15.12.2023.

³¹ HRW, [Darfur: A human rights catastrophe](#), letzte Aktualisierung 07.02.2005; HRW, [Darfur Documents Confirm Government Policy of Militia Support: A Human Rights Watch Briefing Paper](#), letzte Aktualisierung 19.07.2004, 2-3.

³² Thomas Schmidinger, Sudan: Unvollendete Revolutionen in einem brüchigen Land, Wien, bahoe books, 2020, 104.

³³ Gabriele Steinhauser, [New Darfur Genocide: Sudanese RSF massacres Masalit](#), Genocide Watch, letzte Aktualisierung 21.03.2024; Alex de Waal, [He made his money selling camels and gold. Now this warlord controls half of Sudan](#), BBC, letzte Aktualisierung 04.11.2025; Peter Beaumont, [Mohamed Hamdan Dagalo: the feared ex-warlord taking on Sudan’s army](#), The Guardian, letzte Aktualisierung 17.04.2023.

³⁴ IRB, Sudan: [Treatment of the Masalit ethnic group in Darfur by government authorities and armed militias, including incidents of violence \(2002-2013\)](#), Research Directorate, Immigration and Refugee Board of Canada, Ottawa, letzte Aktualisierung 17.01.2014; Thomas Schmidinger, Sudan: Unvollendete Revolutionen in einem brüchigen Land, Wien, bahoe books, 2020, 104.

Amnesty International berichtete 2004, dass die damalige sudanesishe Regierung und die „Janjawid“ Vergewaltigungen als „Kriegswaffe“ gegen die Masalit, Fur und Zaghawa einsetzten. Frauen und Mädchen wurden öffentlich – vor ihren Ehemännern oder Verwandten – vergewaltigt. Schwangere Frauen, Frauen und Mädchen wurden entführt, um von den Kämpfern der „Janjawid“ sexuell ausgebeutet zu werden. Überlebende und Zeugen berichteten, im Zuge der Angriffe rassistisch beleidigt worden zu sein.³⁵

Es zeigte sich, dass die Täter sich und ihre Opfer als Angehörige unterschiedlicher ethnischer Gruppen wahrnahmen. Bei Angriffen auf Dörfer, deren Bewohner überwiegend der schwarzafrikanischen Minderheit angehörten, bezeichneten sie diese als „Sklaven“ („Abid“) oder nutzten abwertende Begriffe wie „Nuba“ oder „Zurga“ (abwertend für „schwarz“).³⁶ Den Verbrechen, die damals u.a. gegen die Masalit begangen wurden, lag somit die Selbstwahrnehmung der Täter sowie deren Wahrnehmung ihrer Opfer zugrunde. Es wurde eine Unterscheidung zwischen arabischen und afrikanischen Ethnien vorgenommen: Angehörige afrikanischer Ethnien wurden als minderwertig wahrgenommen.³⁷

Aufgrund von Verbindungen zwischen Sudanesen arabischer Abstammung sowie afrikanischen Sudanesen, ist es jedoch schwierig, „arabische Gruppen, arabisierte Völker und nicht-arabische Gemeinschaften“ äußerlich voneinander zu unterscheiden.³⁸ Auch aus einem im Jahr 2011 vom US Congressional Research Service (CRS) veröffentlichten Bericht geht hervor, dass aufgrund jahrelang geschlossener Ehen zwischen afrikanischen und arabischen ethnischen Gruppen in Darfur eine Unterscheidung schwierig, wenn nicht gar unmöglich ist.³⁹ Somit waren nicht objektive Merkmale ausschlaggebend für die Verfolgung der Masalit, sondern die Wahrnehmung der Masalit durch die Kämpfer der damaligen „Janjawid“ und heutigen RSF. Hierzu heißt es bei Lingaas (2016):

„Another argument against an ensemble approach is the fact that the genocidal perpetrator defines his victims by reducing their identity to what he perceives to be specific group identity markers. The victims are reduced to one aspect of their identity and stigmatized because of that particular dimension, thereby rendering other dimensions of their identity marginal.“⁴⁰

Dies scheint auch im aktuellen Bürgerkrieg in Sudan deutlich zum Vorschein zu treten, denn die RSF-Kämpfer konnten in einigen dokumentierten Fällen nicht objektiv erkennen, wer tatsächlich der Ethnie der Masalit angehört. Im Verlauf des Bürgerkrieges wurde jedoch trotzdem zunehmend deutlich, dass – wie auch in den 2000er Jahren – die afrikanischen Minderheiten aufgrund ihrer Ethnie von der RSF ins Visier genommen wurden. Im Folgenden sollen die im Jahr 2023 gegen die Masalit begangenen Menschenrechtsverletzungen dargelegt werden. Anschließend sollen die aktuellen Entwicklungen im Bürgerkriegsgeschehen näher betrachtet werden.

³⁵ Amnesty International, [Sudan: Darfur: Rape as a weapon of war: sexual violence and its consequences](#), letzte Aktualisierung 18.07.2004, 10-16.

³⁶ UN Security Council, [Report of the International Commission of Inquiry on Darfur to the Secretary-General \(S/2005/60\)](#), United Nations Security Council, 2005, 139; UN Sudan, [West-Darfur Peacebuilding Assessment: El Geneina, Kereinik, and Beida Localities](#), 2021, 16.

³⁷ Carola Lingaas, [Imagined Identities: Defining the Racial Group in the Crime of Genocide](#), (International Association of Genocide Scholars, Genocide Studies and Prevention: An International Journal, Volume 10/2016; Issue 1/Article 9, 97-99.

³⁸ Gesellschaft für bedrohte Völker, [Darfur – das Land der Fur](#), letzte Aktualisierung 23.05.2006.

³⁹ IRB, Sudan: [Treatment of the Masalit ethnic group in Darfur by government authorities and armed militias, including in-cidents of violence \(2002-2013\)](#), Research Directorate, Immigration and Refugee Board of Canada, Ottawa, letzte Aktualisierung 17.01.2014.

⁴⁰ s. Carola Lingaas, [Imagined Identities: Defining the Racial Group in the Crime of Genocide](#), International Association of Genocide Scholars, Genocide Studies and Prevention: An International Journal, Volume 10/2016; Issue 1/Article 9, 87.

2. Menschenrechtsverletzungen gegen die Masalit

2.1 Rassismus und ethnisch motivierte Gewalt

Aus den vorliegenden Berichten geht hervor, dass die RSF das Ziel verfolge, das „Land der Masalit“ („Dar Masalit“) zum „Land der Araber“ („Dar Arab“) zu machen.⁴¹ Um dies zu erreichen, begann die RSF kurz nach Ausbruch des Bürgerkrieges, Gewalt gegen die nicht-arabischen Minderheiten anzuwenden, um die Gebiete, in denen diese lebten, zu „säubern“. Die Bevölkerung Darfurs setzte sich vor dem Bürgerkrieg aus circa 70 Prozent nicht-arabischen Ethnien – darunter Masalit, Fur und Zaghawa – zusammen.⁴² In al-Genina, der Stadt mit der größten Bevölkerung der Masalit, ist die RSF Berichten zufolge in Häuser eingebrochen und hat Männer und Jungen – auch männliche Säuglinge – ermordet.⁴³ Insgesamt soll die RSF über 70 Prozent der Masalit-Bevölkerung aus al-Genina vertrieben haben.⁴⁴ Laut der NGO „Operation Broken Silence“ verfolge die RSF aufgrund einer „extrem rassistischen Ideologie arabischer Überlegenheit“ das Ziel, die Region Darfur von den „historischen afrikanischen ethnischen“ Minderheiten zu „säubern“, da diese als „minderwertig“ gelten.⁴⁵

Die Angriffe auf al-Genina begannen am 24. April 2023 und dauerten bis Mitte Juni 2023 an. Ortschaften wurden geplündert und niedergebrannt; zudem wurden Vertriebenencamps – in denen überwiegend Masalit und andere nicht-arabische Minderheiten lebten – angegriffen. Hierzu heißt es in der Fact-Finding-Mission der Vereinten Nationen von 2024, dass die RSF und mit ihr verbündete Milizen zahlreiche Menschenrechtsverletzungen gegen die Masalit begangen haben, darunter Mord, Folter, Vergewaltigungen und andere Formen sexualisierter Gewalt. Zwischen April und Juni sowie im November 2023 sollen laut UN-Expertengremium zwischen 10.000 und 15.000 ethnische Masalit in al-Genina ermordet worden sein.⁴⁶ Berichte von Überlebenden zeigen, dass die RSF nach Einnahme von Städten auf dieselbe Weise vorgeht. Das zeigt sich auch anhand des Massakers in al-Faschir (s. Kap. 3). Zivilpersonen, die versuchten zu fliehen, wurden von der RSF erschossen. Ein 50-jähriger Überlebender berichtete, dass er von einem Kämpfer der RSF angeschossen wurde, als er mit mehreren Frauen und Kindern versuchte, über den Fluss vor dem Angriff zu fliehen. Dabei sollen die Kämpfer gerufen haben, dass sie, die „Nubas“, alle getötet werden sollen, bevor sie auf sie schossen. Sie sollen hierbei nicht nur auf die Männer, sondern alle Fliehenden gezielt haben.⁴⁷ Rassistische Ansichten der RSF-Kämpfer gegenüber den Masalit sollen während mehrerer Angriffe offen zum Vorschein getreten sein. So berichteten Überlebende, dass sie von den Kämpfern u.a. als „Umbay“ („Sklave“) oder mit dem o.g. rassistisch konnotierten Begriff „Nuba“ bezeichnet wurden.⁴⁸ Auch hier ist eine Parallele zu den Berichten über die Verbrechen gegen afrikanische Minderheiten in Darfur in den 2000er Jahren erkennbar.

⁴¹ HRW, [„The Masalit Will Not Come Home“: Ethnic cleansing and Crimes Against Humanity in El Geneina, West Darfur, Sudan](#), Human Rights Watch, 2024, 202.

⁴² ACCORD, [Anfragebeantwortung zum Sudan: Lage von Angehörigen der Volksgruppe der Masalit in Darfur \(Sicherheitslage, Diskriminierungen, Misshandlungen wie auch wirtschaftliche und rechtliche Situation](#), Austrian Center for Country of Origin and Asylum Research and Documentation, 2019, letzte Aktualisierung 21.01.2019.

⁴³ EUAA, Sudan: Country Focus, European Union Agency For Asylum, 2025, 52; Edward Thomas, [Land, Livestock and Darfur's 'Culture Wars'](#), Middle East Research and Information Project, letzte Aktualisierung 04.10.2024; Welt, [Säuglinge ermordet, Mädchen vergewaltigt – USA sprechen von Völkermord im Sudan](#), letzte Aktualisierung 07.01.2025; Reuters, [A Reuters Special Report: Arab fighters killed babies, boys and men in war on Sudan tribe, mothers allege](#), letzte Aktualisierung 15.12.2023.

⁴⁴ Edward Thomas, [Land, Livestock and Darfur's 'Culture Wars'](#), Middle East Research and Information Project, letzte Aktualisierung 04.10.2024.

⁴⁵ Operation Broken Silence, [Specter of ethnic killing looms in Sudan's Nuba Mountains](#), letzte Aktualisierung 22.02.2024.

⁴⁶ Le Monde, [Massacres in Darfur town have killed up to 15,000, UN reports](#), letzte Aktualisierung 23.01.2024; UN, [Findings of the investigations conducted by the Independent International Fact-Finding Mission for the Sudan into violations of international human rights law and international humanitarian law, and related crimes, committed in the Sudan in the context of the conflict that erupted in mid-April 2023](#), United Nations, 2024, 43; Ardamata, [The People of Ardamata](#), o.D.

⁴⁷ HRW, [„The Masalit Will Not Come Home“: Ethnic cleansing and Crimes Against Humanity in El Geneina, West Darfur, Sudan](#), Human Rights Watch, letzte Aktualisierung 09.05.2024, 75–76.

⁴⁸ UN, [Findings of the investigations conducted by the Independent International Fact-Finding Mission for the Sudan into violations of international human rights law and international humanitarian law, and related crimes, committed in the Sudan in the context of the conflict that erupted in mid-April 2023](#), United Nations, 2024, 38, 43; HRW, [„The Masalit Will Not Come Home“: Ethnic cleansing and Crimes Against Humanity in El Geneina, West Darfur, Sudan](#), Human Rights Watch, letzte Aktualisierung 09.05.2024, 76; UN Security Council, [Report of the International Commission of Inquiry on Darfur to the Secretary-General \(S/2005/60\)](#), (United Nations Security Council, 2005), 139.

Wie bereits unter Punkt 1.4. erwähnt, sind die Masalit nicht aufgrund objektiver Merkmale von anderen afrikanischen Minderheiten zu unterscheiden. Aus Berichten geht hervor, dass Kämpfer der RSF meist selbst nicht wussten, wer zu dieser Minderheit gehört. Eine Überlebende berichtete hierzu, dass einer der Kämpfer sie gefragt haben soll, welcher Ethnie sie angehöre. Als sie antwortete, dass sie zur Ethnie der Bargo gehöre, soll der RSF-Kämpfer geantwortet haben, dass sie beschlossen hätten, niemanden von den Masalit am Leben zu lassen, nicht einmal die Kinder.⁴⁹

Nach den Angriffen der RSF auf al-Genina zwischen April und Juni 2023, flohen tausende Menschen nach Ardamata, einem Stadtteil im Nordwesten der Stadt. Ardamata wurde ursprünglich als Flüchtlingslager nach den Gewalttaten in Darfur Anfang der 2000er Jahre errichtet.⁵⁰ Am 05.11.23 nahm die RSF das Hauptquartier der 15. Division der sudanesischen Armee ein und fiel in Ardamata ein. RSF-Kämpfer sollen von Haus zu Haus gezogen sein und nach Männern der Masalit gesucht haben. Sie warfen ihnen vor, Kämpfer zu sein und Waffen zu verstecken.⁵¹ Es sollen auch Personen anderer nicht-arabischer Ethnie ins Visier genommen worden sein. Die RSF-Kämpfer sollen Menschen nach ihrer Ethnie gefragt und sie als „Abid“ („Sklaven“) und „Nawab“ (rassistisch konnotierter Begriff für „Afrikaner“), bezeichnet haben.⁵² Die RSF hat in Ardamata zwischen 800 und 2000 Personen getötet.⁵³ Die Mehrheit der ermordeten Menschen in Ardamata waren junge Männer der Masalit.⁵⁴ Die Menschenrechtsorganisation der Vereinten Nationen erklärte am 17.11.23, dass einige Opfer des Angriffs von Ardamata lebendig verbrannt wurden.⁵⁵

2.2 Sexualisierte Gewalt gegen Frauen und Mädchen

Seit Beginn des Bürgerkrieges mehren sich Berichte über sexualisierte Gewalt gegen Mädchen und Frauen. Der Großteil sexualisierter Gewalt soll in Darfur verübt worden sein. Obwohl beide Konfliktparteien sexualisierte Gewalt gegen die weibliche Zivilbevölkerung begangen haben, soll die Mehrheit (über 80 Prozent) von Kämpfern der RSF bzw. der „Janjawid“ verübt worden sein. Vergewaltigungen wurden Berichten zufolge als „Kriegswaffe“ gegen ethnische Minderheiten eingesetzt und sind auf Rassismus in den Reihen der RSF und arabischer Milizen begründet.⁵⁶

⁴⁹ HRW, [„The Masalit Will Not Come Home“: Ethnic cleansing and Crimes Against Humanity in El Geneina, West Darfur, Sudan](#), Human Rights Watch, letzte Aktualisierung 09.05.2024, 79–80.

⁵⁰ Ardamata, [The People of Ardamata](#), o.D.; Sudanese Archive, [Open Source Investigation into the Detention and Abuse of Adults and Children in Ardamata](#), letzte Aktualisierung 08.05.2024.

⁵¹ Fred Harter, [Rape, murder, looting: massacre in Ardamata is the latest chapter in Darfur's horror story](#), The Guardian, letzte Aktualisierung 15.12.2023.

⁵² Fred Harter, [Rape, murder, looting: massacre in Ardamata is the latest chapter in Darfur's horror story](#), The Guardian, letzte Aktualisierung 15.12.2023; Sudanese Archive, [Open Source Investigation into the Detention and Abuse of Adults and Children in Ardamata](#), letzte Aktualisierung 08.05.2024.

⁵³ African Centre for Justice and Peace Studies, [Ethnically motivated attacks in Ardamata Locality in West Darfur, o.D.](#); HRW, [Sudan: New Mass Ethnic Killings, Pillage in Darfur](#), letzte Aktualisierung 23.11.2023; APR, [More than 800 Sudanese reportedly killed in an attack on a Darfur town, the U.N. says](#), npr, letzte Aktualisierung 12.11.2023; Ardamata, [The People of Ardamata](#), o.D.; Daniel P. Sullivan, [Bearing Witness: Atrocities and Looming Hunger in Darfur](#), Refugees International, letzte Aktualisierung 01.02.2024.

⁵⁴ Fred Harter, [Rape, murder, looting: massacre in Ardamata is the latest chapter in Darfur's horror story](#), The Guardian, letzte Aktualisierung 15.12.2023; Jeremy Laurence, [Sudan: Killings in Ardamata](#), OHCHR, letzte Aktualisierung 17.11.2023; Maggie Michael & Ryan McNeill, [A Reuters Special Report: Sudan refugees detail second wave of bloody ethnic purge by Arab forces](#), Reuters, letzte Aktualisierung 22.11.2023; UN News, [‘Six days of terror’ in West Darfur: Ethnically-based attacks on the rise](#), letzte Aktualisierung 17.11.2023.

⁵⁵ OHCHR, [Sudan: Killings in Ardamata](#), letzte Aktualisierung 17.11.2023. Fred Harter, [Rape, murder, looting: massacre in Ardamata is the latest chapter in Darfur's horror story](#), letzte Aktualisierung 15.12.2023.

⁵⁶ EUAA, [Sudan: Country Focus](#), European Union Agency For Asylum, 2025, 55; EUAA, [Sudan – Country Focus](#), European Union Agency for Asylum, 2024, 88–89; Hala al-Karib, [As violence against women rises in Sudan, frontline groups need urgent support](#), SIHA, letzte Aktualisierung 03.07.2025.

Die Vereinten Nationen schlossen in ihrer Fact Finding Mission, dass Frauen und Mädchen Opfer sexualisierter Gewalt wurden, weil sie zur Ethnie der Masalit gehören.⁵⁷ Die Opfer sexualisierter Gewalt sollen zwischen 17 und 35 Jahre alt gewesen sein, doch auch Mädchen im Alter von acht und Frauen im Alter von 75 Jahren sollen vergewaltigt worden sein.⁵⁸ Überlebende berichteten davon, rassistisch beleidigt worden zu sein, während sie Opfer sexualisierter Gewalt wurden. In diesem Kontext seien abwertende Begriffe für Zugehörige der nicht-arabischen Minderheit verwendet worden: Die Opfer sollen als „Zurga“ oder „Nuba“ oder „Umbay“ rassistisch beleidigt worden sein.⁵⁹ Auch aus Zeugenberichten, die Human Rights Watch vorliegen, geht hervor, dass sexualisierte Gewalt gegen Frauen und Mädchen der Masalit (und anderer nicht-arabischer Ethnien) gezielt aufgrund ihrer ethnischen Zugehörigkeit gegen sie verübt wurde: Demnach bezogen sich die Angreifer auf ihre Ethnie und nutzten rassistisch konnotierte Bezeichnungen für die Masalit, oder allgemeiner, die afrikanischen Minderheiten.⁶⁰

Laut eines aktuellen Berichts der EUAA (2025) zur Lage in Sudan werden Frauen und Mädchen in Gebieten, die unter der Kontrolle der RSF stehen, auf sog. „Sklavenmärkten“ verkauft. Es liegen zudem Berichte über sexuelle Ausbeutung, Zwangs- und Kinderehen vor.⁶¹ Weiteren Berichten zur Lage in Sudan zufolge, wurden Frauen und Mädchen von der RSF verschleppt und unter unmenschlichen Bedingungen festgehalten: Sie sollen in Gefangenschaft u.a. in Ketten gelegt, zu Zwangsheiraten gezwungen und als „Sexsklavinnen“ ausgebeutet worden sein.⁶² Laut der Frauenrechtsgruppe „Strategic Initiative for Women in the Horn of Africa“, kurz SIHA, sollen Frauen und Mädchen in Gefangenschaft aufgrund der erlebten Folter gestorben sein. Einige Frauen und Mädchen sollen Suizid begangen haben. Laut SIHA könnte die Dunkelziffer der entführten Frauen und Mädchen weitaus höher sein, als bisher angenommen.⁶³

⁵⁷ UN, [Findings of the investigations conducted by the Independent International Fact-Finding Mission for the Sudan into violations of international human rights law and international humanitarian law, and related crimes, committed in the Sudan in the context of the conflict that erupted in mid-April 2023](#), United Nations, 2024, 37.

⁵⁸ UN, [Findings of the investigations conducted by the Independent International Fact-Finding Mission for the Sudan into violations of international human rights law and international humanitarian law, and related crimes, committed in the Sudan in the context of the conflict that erupted in mid-April 2023](#), United Nations, 2024, 40.

⁵⁹ UN, [Findings of the investigations conducted by the Independent International Fact-Finding Mission for the Sudan into violations of international human rights law and international humanitarian law, and related crimes, committed in the Sudan in the context of the conflict that erupted in mid-April 2023](#), United Nations, 2024, 38, 43; EUAA, [Sudan: Country Focus](#), European Union Agency For Asylum, 2025, 54.

⁶⁰ HRW, [„The Masalit Will Not Come Home“: Ethnic cleansing and Crimes Against Humanity in El Geneina, West Darfur, Sudan](#), Human Rights Watch, 2024, letzte Aktualisierung 09.05.2024, 113.

⁶¹ EUAA, [Sudan: Country Focus](#), European Union Agency For Asylum, 2025, 54; EUAA, [Sudan: Country Focus](#), (European Union Agency for Asylum, 2024), 93.

⁶² EUAA, [Sudan: Country Focus](#), European Union Agency for Asylum, 2024, 93; HRW, [Sudan: Fighters Rape Women and Girls, Hold Sex Slaves](#), letzte Aktualisierung 15.12.2024.

⁶³ Hala al-Karib, [As violence against women rises in Sudan, frontline groups need urgent support](#), SIHA, letzte Aktualisierung 03.07.2025.

Vergewaltigungen können als ein weiteres Instrument zur ethnischen Säuberung der Gebiete der Masalit betrachtet werden.⁶⁴ Hierzu heißt es bei Fisher, dass die „Nutzung“ von Fortpflanzung zur Vermehrung von Mitgliedern einer Gruppe und der gleichzeitigen Verhinderung der Fortpflanzung der Mitglieder einer anderen Gruppe eine Form der „Vernichtung“ darstellt. Des Weiteren heißt es: „Wenn Zwangsschwangerschaft massenhaft und systematisch durchgeführt wird, um ‚das Familienleben der Opfer zu zerstören ...‘, um die Umgebung von allen anderen Ethnien zu säubern‘ und Babys der siegreichen Gruppe zu zeugen, wird dies zu Völkermord.“⁶⁵ Überlebende in Sudan berichteten, dass die Kämpfer der RSF den Frauen und Mädchen, die sie zuvor vergewaltigt hatten, gesagt hätten, dass die Mädchen der Masalit nun „arabische Kinder“ zur Welt bringen würden. Zwei weitere Überlebende berichteten, dass die Täter ausdrücklich gesagt hätten, dass es ihr Ziel sei, sie zu schwängern. Einer der beiden Überlebenden zufolge hätten sie gesagt, dass „in diesem Jahr, alle Mädchen von den ‚Janjawid‘ geschwängert werden müssen“.⁶⁶ An dieser Stelle ist zu erwähnen, dass nach islamischer Auffassung die Ethnizität des Vaters ausschlaggebend für die Ethnizität der Nachkommen ist.⁶⁷

Die sexualisierte Gewalt (und oftmals daraus resultierende Schwangerschaften), welche die sudanesischen Frauen und Mädchen aktuell erfahren, hat nicht nur physische, sondern auch psychische Konsequenzen. So hätten einige Frauen bzw. Mädchen, die nach den Vergewaltigungen schwanger wurden, Suizid begangen. Frauen und Mädchen sollen nach Einfall der RSF in ihren Städten und Dörfern Suizid begangen haben, um den (Massen-) Vergewaltigungen zu entgehen. Auch sollen Frauen und Mädchen nach Vergewaltigungen durch die RSF Suizid begangen haben.⁶⁸

⁶⁴ SIHA, [The Aftermath of Rape: Unwanted Pregnancies and Abandoned Children](#), Strategic Initiative for Women in the Horn of Africa, 2024, letzte Aktualisierung 25.04.2025.

⁶⁵ Aus dem Englischen: „When reproduction is used to proliferate members of one group and simultaneously to prevent the reproduction of members of another, it is a form of destruction. When forced impregnation is carried out on a mass, systematic basis the purposes of ‚destroying the family life of the victims ... for cleansing the vicinity of all other ethnicities‘ and producing babies of the conquering group, it becomes genocidal.“, siehe: Siobhán K. Fisher, [Occupation of the Womb: Forced Impregnation As Genocide](#), 46 Duke Law Journal, 1996, 120-121.

⁶⁶ UN, [Findings of the investigations conducted by the Independent International Fact-Finding Mission for the Sudan into violations of international human rights law and international humanitarian law, and related crimes, committed in the Sudan in the context of the conflict that erupted in mid-April 2023](#), United Nations, 2024, 38, 43.

⁶⁷ Siobhán K. Fisher, [Occupation of the Womb: Forced Impregnation As Genocide](#), 46 Duke Law Journal, 1996, 114.

⁶⁸ Sudan Tribune, [Women driven to suicide after RSF attacks in Al Jazirah, says SIHA](#), letzte Aktualisierung 06.01.2025; Lydia Gichuki, [Sudanese Women turn to mass suicide to escape rape by militia](#), Development Aid, 2024, letzte Aktualisierung 14.11.2024; Mona Ali Khalil, In Sudan, [Some Women and Girls Are Choosing Suicide to Avoid Rape](#), PassBlue, letzte Aktualisierung 25.11.2024; SIHA, [The Aftermath of Rape: Unwanted Pregnancies and Abandoned Children](#), Strategic Initiative for Women in the Horn of Africa, 2024, letzte Aktualisierung 25.04.2025.

3. Menschenrechtsverletzungen gegen nicht-arabische Ethnien

Im Laufe des Konflikts konnten beide Parteien verlorene Gebiete zurückerobern. So gelang es der SAF im März 2025 die Hauptstadt Khartum zu erobern. Die RSF sah sich daraufhin gezwungen, sich in die Region Darfur zurückzuziehen. Experten befürchteten, dass die RSF nach ihrem Rückzug erneut Menschenrechtsverletzungen gegen die in Darfur ansässigen nicht-arabischen Minderheiten begehen würde.⁶⁹ Am 26.10.25 bestätigte sich diese Einschätzung: Die seit über 18 Monaten belagerte Stadt al-Faschir, die letzte der fünf Provinzhauptstädte Darfurs, die unter Kontrolle der Armee stand, wurde von der RSF erobert. In al-Faschir leben mehrheitlich nicht-arabische ethnische Gruppen, insbesondere Zaghawa, Fur und Masalit.⁷⁰ Die RSF setzte ihre „ethnische Säuberung“, die in al-Genina begonnen hatte, nach Einnahme der Stadt fort: Videoaufnahmen zeigen Hinrichtungen von unbewaffneten Männern.⁷¹ Zeugenberichten zufolge sollen dabei Männer, die zur Ethnie der Zaghawa gehörten, identifiziert und hingerichtet worden sein.⁷² 460 Menschen wurden in einer Geburtsklinik ermordet. Zu Beginn war davon auszugehen, dass innerhalb weniger Tage mindestens 1500 bis 2500 Menschen ermordet wurden.⁷³ Mittlerweile sollen schätzungsweise 60.000 Menschen von der RSF-Miliz getötet worden sein. Das Yale Humanitarian Research Lab wertete Satellitenbilder aus, die Blutspuren zeigten. Weitere Satellitenbilder sollen zeigen, dass die RSF Leichen verbrannte.⁷⁴

⁶⁹ Andrea Nüsse, [Regierung erobert Hauptstadt Khartum zurück: Ist Sudans Bürgerkrieg nun zu Ende?](#), Tagesspiegel, 2025, letzte Aktualisierung 30.03.2025; David Rich, [Sudan's army reclaims the capital Khartoum as RSF militia 'loses steam'](#), France24, letzte Aktualisierung 28.03.2025; Tagesschau, [Sudans Militär verkündet Befreiung von Khartum](#), letzte Aktualisierung 27.03.2025.

⁷⁰ The Conversation, [Sudan's army has been battling to keep Darfur's El Fasher from paramilitary forces – why the city's so important](#), letzte Aktualisierung 13.08.2024; Rama Yade, [El Fasher is only the latest wake-up call to the genocide unfolding in Sudan](#), Atlantic Council, letzte Aktualisierung 25.11.2025.

⁷¹ Ahmed Gouja, [An atrocity foretold: How the RSF siege of El Fasher turned into genocidal slaughter](#), The New Humanitarian, letzte Aktualisierung 30.10.2025.

⁷² SIHA, [El Fasher and Its Surroundings Face Endless Cycles of Genocide – The Time for Empty Rhetoric is Over. The Time to Act is Now](#), Strategic Initiative for Women in the Horn of Africa, letzte Aktualisierung 29.10.2025; HRW, [Sudan: Massengräuel in eroberter Stadt in Darfur](#), letzte Aktualisierung 29.10.2025.

⁷³ SZ, [WHO: Mehr als 460 Tote bei Angriffen auf Krankenhaus im Sudan](#), letzte Aktualisierung 29.10.2025; Handelsblatt, [Ärzte: 1.500 Zivilisten in drei Tagen in Al-Faschir getötet](#), letzte Aktualisierung 29.10.2025; Die Zeit, [Ärztennetzwerk meldet mehr als 1.500 tote Zivilisten binnen dreier Tage](#), letzte Aktualisierung 29.10.2025; Lucy Fleming & Richard Kago, [Sudanese RSF militia killed 460 people at el-Fasher hospital, says WHO](#), BBC, letzte Aktualisierung 29.10.2025; UN, [Tens of thousands fleeing on foot amid atrocities in Sudan's El Fasher](#), letzte Aktualisierung 31.10.2025; WHO, [WHO condemns killings of patients and civilians amid escalating violence in El Fasher, Sudan](#), letzte Aktualisierung 29.10.2025.

⁷⁴ Yale Humanitarian Research Lab, [RSF Systematic Mass Killings and Body Disposal in el-Fasher, North Darfur, 26 October – 28 November 2025](#), letzte Aktualisierung 16.12.2026, 4, 9–10; Mark Townsend, [RSF massacres left Sudanese city 'a slaughterhouse', satellite images show](#), letzte Aktualisierung 05.12.2025; Yale Humanitarian Research Lab, [Human Security Emergency: El-Fasher Falls to RSF: Evidence of Mass Killing](#), letzte Aktualisierung 27.10.2025, 4; Deutschlandfunk, [Satellitenbilder aus Al-Faschir lassen anhaltende Massentötungen vermuten](#), letzte Aktualisierung 01.11.2025; Yale Humanitarian Research Lab, [Atrocity Alert: RSF Mass Killings Persist in El-Fasher](#), letzte Aktualisierung 31.10.2025; Declan Walsh & Lynsey Chutel, [A Dramatic Shift in Sudan's Brutal Civil War](#), The New York Times, letzte Aktualisierung 28.10.2025; Carlos Mureithi, [Mass killings reported in Sudanese city seized by paramilitary group](#), The Guardian, letzte Aktualisierung 28.10.2025.

Frauen und Mädchen waren nach dem Fall von al-Faschir sexualisierter Gewalt ausgesetzt. Laut des „Preliminary Committee of the Sudan Doctors Union“ wurden 54 Kinder, die sich auf der Flucht von al-Faschir nach Tawila befanden, sexuell missbraucht bzw. vergewaltigt. Das „Sudanese Doctors' Network“ dokumentierte, dass 19 Frauen auf ihrer Flucht aus al-Faschir von Kämpfern der RSF vergewaltigt wurden. Die Frauenrechtsgruppe SIHA berichtete, dass die Mehrheit der Fälle sexualisierter Gewalt am 27.10.25 verübt wurde. Die Opfer sollen zwischen 14 und 45 Jahre alt gewesen sein. Zahlreiche Berichte zeigen, dass Frauen und Mädchen meist von mehreren RSF-Kämpfern über Stunden oder Tage hinweg vergewaltigt wurden. Außerdem berichteten Überlebende davon, dass sie vor ihren Eltern, Geschwistern oder den eigenen Kindern vergewaltigt wurden.⁷⁵ Die Übergriffe ereigneten sich laut SIHA als Frauen und Mädchen versuchten, über die Dörfer Shagra, Garni und Tura sowie das Al-Amal-Tor aus al-Faschir zu fliehen. SIHA bezeichnete die sexualisierte Gewalt gegen Frauen als eine bewusst eingesetzte „Kriegswaffe“, die darauf abziele, die indigenen afrikanischen Gemeinschaften in der Region zu „terrorisieren und zu zerschlagen“.⁷⁶ Eine Gruppe von UN-Menschenrechtsexpertinnen schließt sich diesem Urteil an, indem sie berichtet, es gebe überwältigende Beweise dafür, dass Frauen und Kinder aus nicht-arabischen Gemeinschaften in Nord-Darfur, darunter die Zaghawa und die Fur, aufgrund ihrer ethnischen Zugehörigkeit gezielt angegriffen und vergewaltigt wurden. Zudem sollen Frauen und Kinder zum Zwecke der sexuellen Ausbeutung zwangsverheiratet worden sein. Die Ausübung von Eigentumsrechten über die Opfer in diesen Kontexten sei Hinweis auf sexuelle Sklaverei.⁷⁷

Die UN veröffentlichte am 17.02.26 einen Bericht zur Fact Finding Mission in al-Faschir. Überlebende haben demnach übereinstimmend berichtet, dass die RSF offen ihre Absicht bekundete, nicht-arabische Gemeinschaften ins Visier zu nehmen: „Gibt es unter euch Zaghawa? Wenn wir Zaghawa finden, werden wir sie alle töten.“ „Wir wollen alles Schwarze aus Darfur eliminieren.“ „(...) Wir werden euch ausrotten, so wie wir es mit den Masalit getan haben.“ Andere Zeugen berichteten, dass Darfur („das Haus der Fur“) nun den Arabern gehöre und der Name der Region nun in „Haus der Araber“ („Dar Arab“) geändert werde.⁷⁸ Das UN-Expertenteam schlussfolgerte, dass die von der RSF begangenen Gewalthandlungen gegen die Zaghawa und Fur in al-Faschir „wissentlich, organisiert und wiederholt begangen“ worden und mit „einer entmenslichenden und vernichtenden Sprache [einhergegangenen]“ seien.⁷⁹ Insgesamt genommen, deute dies auf einen Völkermord in und um al-Faschir hin.⁸⁰

⁷⁵ Sudan Tribune, [Sudan doctors report rape of fleeing children and women after El Fasher fall](#), letzte Aktualisierung 07.12.2025; Sudan Tribune, [Women rights group documents 52 rape cases in Sudan's El Fasher after RSF takeover](#), 29.11.2025; Rayhan Uddin, [Sudanese women describe sexual violence and beatings while escaping el-Fasher](#), letzte Aktualisierung 11.11.25; Ahmed Gouja, [Women and girls fleeing El Fasher describe widespread RSF sexual violence](#), The New Humanitarian, letzte Aktualisierung 21.11.2025; Amnesty International UK, [Sudan: El Fasher survivors tell of deliberate RSF killings and sexual violence – new testimony](#), letzte Aktualisierung 25.11.2025; Sudan Tribune, [UN official confirms rape of displaced women fleeing El Fasher](#), letzte Aktualisierung 05.12.2025.

⁷⁶ SIHA Network, [Urgent Appeal: Massive Numbers of Conflict-Related Sexual Violence Cases Coming Out of El Fasher](#), Strategic Initiative for Women in the Horn of Africa, letzte Aktualisierung 25.11.2025.

⁷⁷ OHCHR, [Sudan: UN experts call for urgent action to combat trafficking in El Fasher](#), letzte Aktualisierung 27.11.2025.

⁷⁸ UN Human Rights Council, [Sudan: Hallmarks of Genocide in El-Fasher Report of the independent international fact-finding mission for the Sudan: A/HRC/61/77](#), letzte Aktualisierung 17.02.2026, 5; Vibhu Mishra, [Sudan: 'Hallmarks of genocide' found in El Fasher, UN investigators detail mass killings and ethnic targeting](#), United Nations, letzte Aktualisierung 19.02.2026.

⁷⁹ UN Human Rights Council, [Sudan: Hallmarks of Genocide in El-Fasher Report of the independent international fact-finding mission for the Sudan: A/HRC/61/77](#), letzte Aktualisierung 17.02.2026, 18.

⁸⁰ UN Human Rights Council, [Sudan: Hallmarks of Genocide in El-Fasher Report of the independent international fact-finding mission for the Sudan: A/HRC/61/77](#), letzte Aktualisierung 17.02.2026, 18.

Ähnlich wie in al-Faschir, ging die RSF in Dilling und Kadugli in Süd-Kordofan vor. Die RSF hatte beide Städte über mehrere Monate hinweg belagert. Laut IPC-Klassifikation herrscht in Kadugli – und vermutlich auch in Dilling – eine Hungerkatastrophe (IPC-Phase 5).⁸¹ Dilling und Kadugli liegen in den Nuba Bergen. Diese Region wird vom „Volk der Nuba“ bewohnt: Hierbei handelt es sich nicht um eine, sondern um mindestens 50 verschiedene afrikanische Ethnien. Der Name entspringt der gemeinsamen Heimat in den Nuba Bergen. Die Nuba wurden – wie die Masalit, Fur und andere afrikanische Ethnien – von den verschiedenen sudanesischen Regierungen, mindestens seit den 1980er Jahren, diskriminiert und verfolgt.⁸² Bereits im August 2025 hat die Menschenrechtsplattform „Adala Project“⁸³ mit der Unterstützung von SIHA einen Bericht zu sexualisierter Gewalt gegen afrikanische Minderheiten in den Nuba Bergen veröffentlicht. Alle im Bericht aufgeführten Opfer sexualisierter Gewalt sollen den afrikanischen Minderheiten in Süd-Kordofan angehören. Dies sei, so heißt es im Bericht, „das Resultat des Erbes ethnisch motivierten Terrors, Diskriminierung und Schikanierung durch arabische Milizen unter dem Regime von al-Bashir, das bis heute unter der RSF fortbesteht und systematisch nicht-arabische Stämme ins Visier nimmt“.⁸⁴

Der Hohe Kommissar der Vereinten Nationen für Menschenrechte Volker Türk hatte in einer Pressemitteilung vom 04.12.25 gewarnt, dass im Rahmen der Kämpfe zwischen der SAF und RSF in Kordofan erneut Gräueltaten begangen werden könnten und gemahnt, dass sich die Ereignisse aus al-Faschir nicht in Kordofan wiederholen dürfen.⁸⁵

Am 26.01.26 kündigte die sudanesisch Armee an, die Belagerung Dillings durchbrochen zu haben.⁸⁶ Die RSF soll daraufhin Drohnenangriffe auf die Stadt verübt haben.⁸⁷ Knapp eine Woche später, am 03.02.26, nahm die Armee auch Kadugli ein.⁸⁸ Im Zuge der Rückeroberung der belagerten Städte in Kordofan soll die SAF 240 Zivilpersonen, die sie der Zusammenarbeit mit der RSF bezichtigte, hingerichtet haben.⁸⁹

Die Analyse der vergangenen und aktuellen Ereignisse zeigt, dass die Gewalt gegen nicht-arabische ethnische Minderheiten im Sudan keine „neue“ Entwicklung ist, die erstmals im aktuellen Bürgerkrieg aufgetreten ist, sondern dass es sich hierbei um ein wiederkehrendes historisch verankertes Muster ethnisch motivierter Gewalt durch dieselben Akteure handelt.

⁸¹ IPC, [Sudan: IPC Acute Food Insecurity: September 2025 – May 2026](#), letzte Aktualisierung 28.11.2025.

⁸² Minority Rights Group, [Nuba in Sudan](#), letzte Aktualisierung 06.2018.

⁸³ Hierbei handelt es sich – nach eigenen Angaben der Organisation – um eine „von Jugendlichen geführte Menschenrechtsplattform aus den Nuba-Bergen.“, s. Adala Project, [Intro](#), Facebook, o.D.

⁸⁴ Adala Project & SIHA, [Out of Sight: Sexual Violence and Ethnic Targeting in the Nuba Mountains/ South Kordofan](#), letzte Aktualisierung 08.2025, 13.

⁸⁵ OHCHR, [Press Release: UN Human Rights Chief warns against atrocities in Sudan's Kordofan region](#), letzte Aktualisierung 04.12.2025.

⁸⁶ Sudan Tribune, [Sudanese army breaks RSF siege of Dilling in South Kordofan state](#), letzte Aktualisierung 26.01.2026; ACLED, [ACLED Regional Overview Africa: February 2026 - Sudan: The SAF breaks long-running sieges in South Kordofan](#), letzte Aktualisierung 09.02.2026; [Hamza Hendawi & Al Shafie Ahmed, Sudan's army says it broke RSF's siege of another South Kordofan city](#), The National, letzte Aktualisierung 03.02.2026.

⁸⁷ Sudan Tribune, [Civilian deaths reported in RSF drone strike on Blue Nile's locality](#), letzte Aktualisierung 14.02.2026.

⁸⁸ Lilia Sebouai, [Sudan forces break siege on key city as warring sides fight for military advantage](#), The Telegraph, letzte Aktualisierung 03.02.2026; ACLED, [ACLED Regional Overview Africa: February 2026 - Sudan: The SAF breaks long-running sieges in South Kordofan](#), letzte Aktualisierung 09.02.2026; [Hamza Hendawi & Al Shafie Ahmed, Sudan's army says it broke RSF's siege of another South Kordofan city](#), The National, letzte Aktualisierung 03.02.2026.

⁸⁹ ACLED, [ACLED Regional Overview Africa: February 2026 - Sudan: The SAF breaks long-running sieges in South Kordofan](#), letzte Aktualisierung 09.02.2026.

Impressum

Herausgeber

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
90461 Nürnberg

ISSN

2943-7938

Stand

02/2026

Druck

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

Gestaltung

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

Bestellmöglichkeit

Referat Informationsvermittlung/Länder- und Rechtsdokumentation,
Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg

E-Mail: informationsvermittlungsstelle@bamf.bund.de
<https://milo.bamf.de>

Die Publikation wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament.

www.bamf.de